

Aktivitäten auf dem Weg zur Barrierefreiheit – Kommunalpolitik wird nachgefragt

Bericht an die Stadtverordnetenversammlung und den Bürgermeister der Stadt Bad Arolsen

1. Rückblick

In 1999 / 2000 haben SchülerInnen der Staatlichen Berufsschule im Berufsbildungswerk Nordhessen und der Karl-Preising-Schule (Schule für Körper- und Sprachbehinderungen) in Bad Arolsen ein gemeinsames Projekt durchgeführt. Inhalt war der Abbau von Mobilitätsbarrieren im Stadtzentrum und zwar für

- Menschen mit körperlichen Behinderungen, insbesondere für RollstuhlfahrerInnen
- Ältere Menschen mit Mobilitätsunsicherheiten
- Mütter und Väter mit Kinderwagen

Die Zielsetzung des Projekts bestand in einem Beitrag zur Umsetzung der 1994 beschlossenen Ergänzung des Grundgesetzes:

„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

Art. 3, Abs 3 GG

Im Verlauf des Projektes haben Arbeitsgruppen Mobilitätsbarrieren gefunden und dokumentiert. Dem Bürgermeister wird ein Bericht über die Projektergebnisse überreicht. Erste Erfolge folgen unmittelbar: Einige Bordsteine, seit Menschengedenken bestehende Hindernisse, werden abgesenkt.

Als ein bedeutendes Ergebnis kann der einstimmige Beschluss der Stadtverordnetenversammlung am 15.06.2000 bewertet werden:

...ab sofort bei allen zukünftigen Maßnahmen und Planungen, gleich welcher Art, die Zielrichtung „Barrierefreies und behindertengerechtes Leben in Bad Arolsen“ im Rahmen des jeweiligen genehmigten Haushaltsplanes zu berücksichtigen und umzusetzen“.

Im Herbst 2003 – im Zusammenhang mit dem Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen – wurde von den beiden Schulen ein Nachfolgeprojekt mit dem Ziel gestartet, zu überprüfen, was im Rahmen der Kommunalpolitik zur praktischen Umsetzung der Stadt getan wurde und was augenfällig noch getan werden muss.

2. Projektdesign

Das neue Projekt wurde vor allem durch die Schülervertretung der beiden Schulen initiiert und getragen. Die Beratung der SchülerInnen erfolgte durch die Lehrer/in, Katja Neuschäfer, Dieter Kahlhöfer und Jürgen Zeller sowie durch den Leiter der Aktion „Barrierefreies Leben in Bad Arolsen“, („B L I B A“), Oberst a.D. Jürgen Damm. An den Aktivitäten nahmen rund 20 SchülerInnen teil.

Den Interessen entsprechend wurde 4 Arbeitsgruppen mit folgenden Arbeitsschwerpunkten gebildet:

- (1) Fotografische Dokumentation:
Barrieren und ihre Beseitigung
- (2) Filmische Dokumentation:
Barrieren für einen Rollstuhlfahrer auf dem Weg vom Bahnhof zum Berufsbildungswerk
- (3) Befragung von Passanten über Arbeit und Bekanntheitsgrad der Aktion Barrierefreies Bad Arolsen.
- (4) Befragung der politisch Verantwortlichen in Bad Arolsen über die Umsetzung des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung von 2000.

Die Ergebnisse des Projektes sollen – wie im Projekt 2000 – in der Stadtverordnetenversammlung vorgestellt und erörtert werden.

3. Fotografische Dokumentation

Barrieren und ihre Beseitigung

Die Arbeitsgruppe hat Barrieren unter bestimmten Gesichtspunkten unter die Lupe genommen. Sie hat an ausgewählten Punkten die Einschränkungen der Menschen durch Barrieren ebenso dokumentiert wie vorbildliche Ansätze zur Beseitigung von Barrieren.



Treppen stellen für Rollstuhlfahrer unüberwindliche Barrieren dar.

Jedoch mit einer Klingel unterhalb der Treppe kann leicht Hilfe gerufen werden.



Ist die Erhaltung historischer Treppen z. B. aus Gründen des Denkmalschutzes wünschenswert...



kann der Zugang über eine Rampe durch den Hintereingang erfolgen, auf den ein kleines Schild aufmerksam machen sollte.



Für einen Rollstuhlfahrer sind ein Teil der Regale unerreikbaar ; mit umgehender Hilfe durch das Personal kann nicht gerechnet werden.



Auch Bedienungsfelder von Automaten sind für Rollstuhlfahrer oft unerreikbaar.



Wie sich Mobilitätsbarrieren vorbildlich für einen Rollstuhlfahrer beseitigen lassen, zeigt die Konstruktion der Rampen in den Stadtbussen.

4. Filmische Dokumentation:

Barrieren für einen Rollstuhlfahrer auf dem Weg vom Bahnhof zum Berufsbildungswerk.

Die Arbeitsgruppe hat einen Film gedreht und bearbeitet, der bei der Präsentation in der Stadtverordnetenversammlung gezeigt wird. In diesem sind Ausschnitte aus den Aufnahmen einer Rollstuhlfahrerin auf dem Weg vom Bad Arolser Bahnhof zum Berufsbildungswerk Nordhessen zusammengestellt.

Aus dem filmischen Material wurden für diesen Bericht 6 Bilder ausgewählt und mit Kurzkomentaren versehen.



Selbstständiger Ein- und Ausstieg aus dem Zug: für einen Rollstuhlfahrer unmöglich.



Eine offenbar nur kleine Kante auf dem Weg über ein Gleis kann für einen Rollstuhlfahrer gefährlich werden.....



wenn nicht Hilfe geleistet werden kann.



Im Bahnhof selbst sind viele Zugangsbedingungen für Rollstuhlfahrer vorbildlich.



An vielen Stellen in der Stadt sind Bürgersteige rollstuhlgerecht abgesenkt.



Der Weg für einen Rollstuhlfahrer vom Bahnhof zum Berufsbildungswerk ist trotzdem insgesamt mit erheblichen körperlichen Anstrengungen verbunden.

5. Passantenbefragung zur „Aktion Barrierefreies Leben in Bad Arolsen“ (BLIBA)

5.1 Vorgehen

Ergänzend zu Befragungen der politisch Verantwortlichen wurden von einer Projektgruppe Passanten über den Bekanntheitsgrad der Aktion BLIBA, ihre Initiative, und praktischen Ergebnisse befragt.

Dabei wurde der folgende **Interview-Leitfaden** eingesetzt:

- | | | |
|---|-------|----------------------------|
| 1. Kennen Sie die Aktion „Barrierefreies Leben in Bad Arolsen“ | 1.1 | Ja |
| | 1.2 | Nein |
| 1.3 Wenn „ja“: Was halten sie davon? | 1.3.1 | Finde ich gut |
| | 1.3.2 | Ist überflüssig |
| | 1.3.3 | Ist mir egal |
| 2. Die Aktion „Barrierefreies Leben in Bad Arolsen“ zeichnet Geschäfte und Institutionen (Behörden, Banken etc.) aus, die sich besonders um die Belange von Menschen mit Behinderungen bemühen (z.B. Barrieren beseitigen), wie finden Sie das? | 2.1 | Finde ich gut |
| | 2.2 | Ist überflüssig |
| | 2.3 | Ist mir egal |
| 3. Sind Ihnen konkrete Beseitigungen von Barrieren in Bad Arolsen aufgefallen? | 3.1 | Ja |
| | 3.2 | Nein |
| 3.3. Wenn ja, welche? | | |
| 4. Halten Sie das, was die Geschäftsleute der Stadt Bad Arolsen tun, für ausreichend? | 4.1 | Ja, im Großen und Ganzen |
| | 4.2 | Nein, die könnten mehr tun |
| | 4.3 | Ich bin nicht informiert |
| 5. Halten sie das, was die Stadt Bad Arolsen tut, für ausreichend? | 5.1 | Ja, im Großen und Ganzen |
| | 5.2 | Nein, die könnten mehr tun |
| | 5.3 | Ich bin nicht informiert |
| 6. Was müsste in Bad Arolsen Ihrer Meinung nach noch getan werden? | | |

5.2 Ergebnisse (vorläufige Zahlen)

Befragt wurden insgesamt 100 Personen

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über deren Geschlecht und Alter:

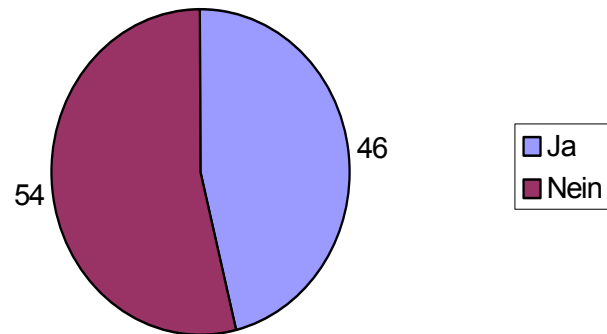
		Pers.	Prozent
Geschlecht	Männlich	38	38,00
	Weiblich	62	62,00

Alter			
	< 15	1	1,00
	15 – 24	22	22,00
	25 – 34	11	11,00
	35 – 44	25	25,00
	45 – 54	16	16,00
	55 – 64	14	14,00
	> 64	11	11,00

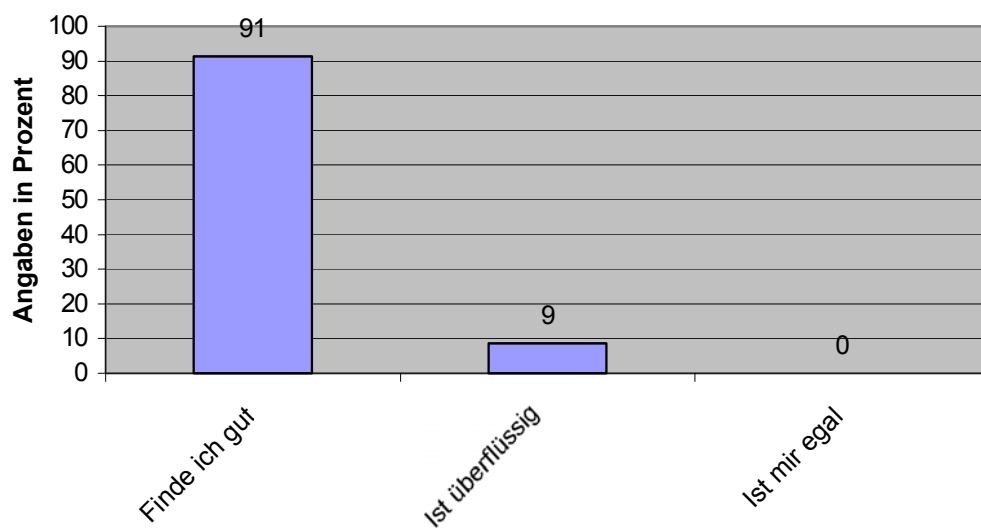
5.3 Inhaltliche Ergebnisse

Die Antworten der PassantInnen zu den sechs Kernfragen werden im Folgenden zahlenmäßig und graphisch dargestellt:

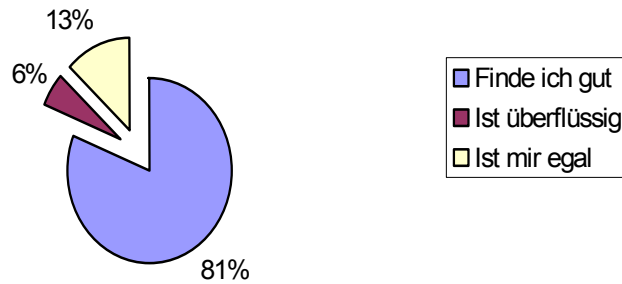
Kennen Sie die Aktion BLiBA?



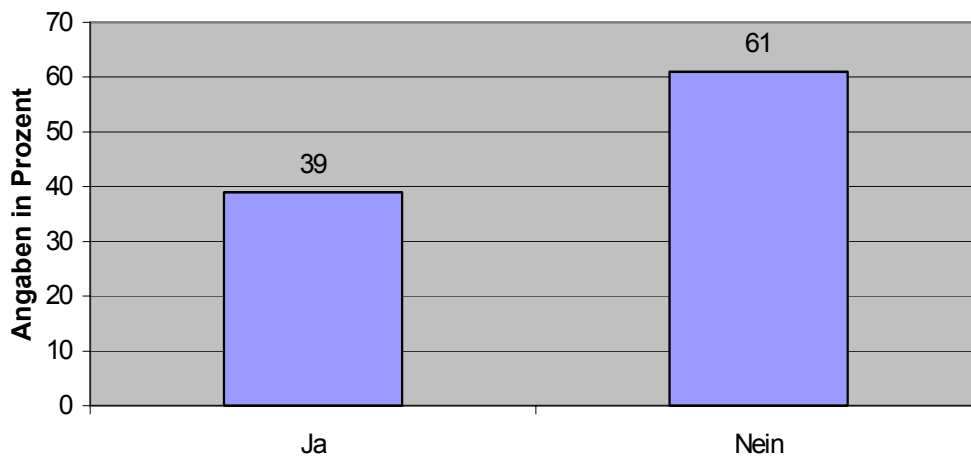
Was halten Sie von der Aktion BLiBA?



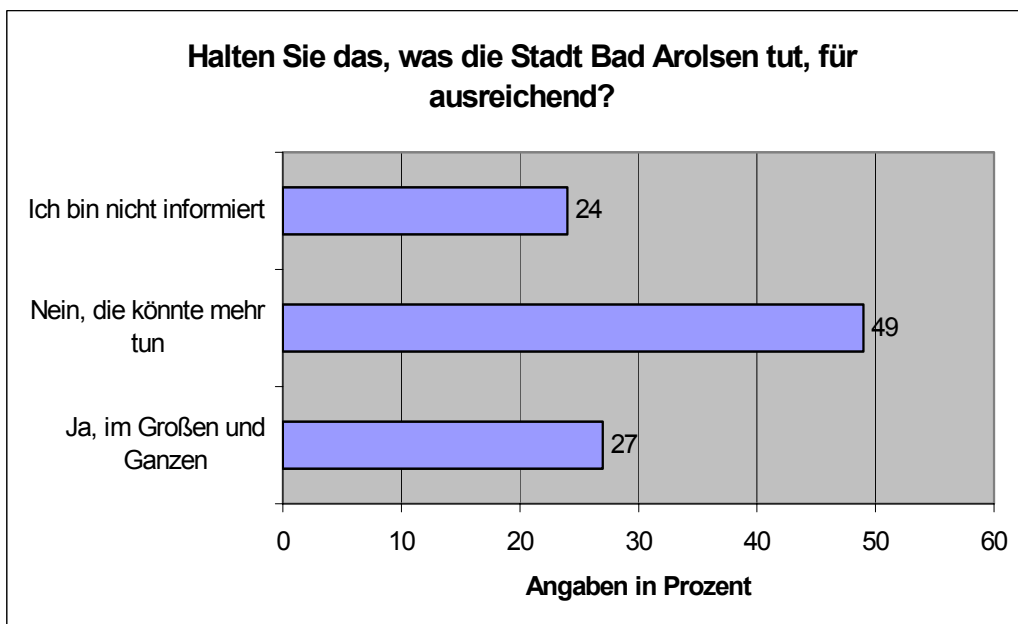
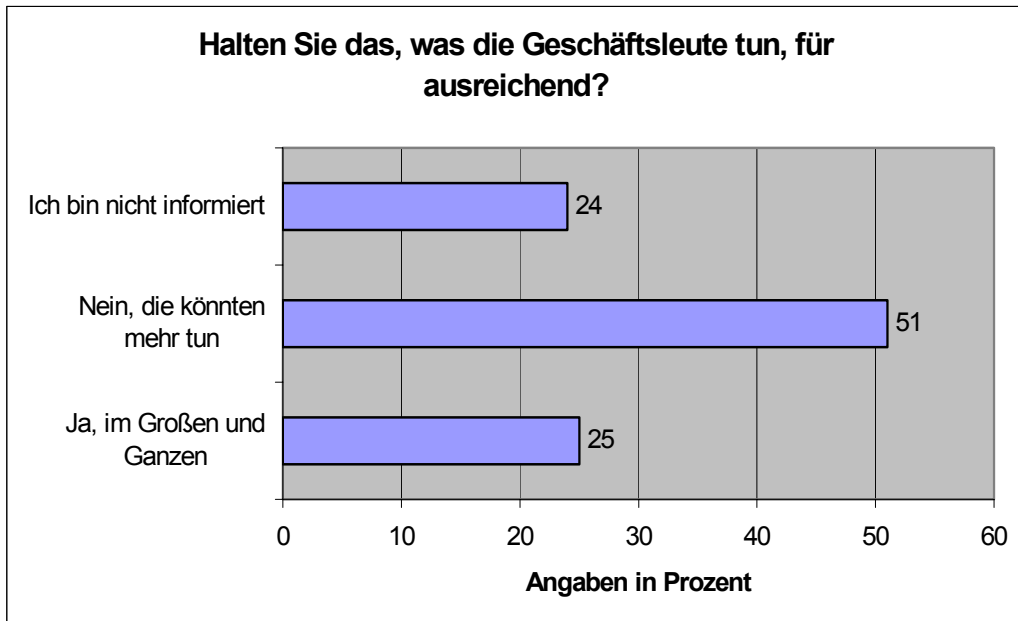
Wie finden Sie es, dass die Aktion BLiBA Geschäfte und Institutionen (Behörden, Banken) auszeichnet, wenn diese sich besonders um die Belange von Menschen mit Behinderungen bemühen (z.B. Barrieren beseitigen)?



Sind Ihnen konkrete Beseitigungen von Barrieren in Bad Arolsen aufgefallen?



Bekannt war z.B. das Absenken von Bordsteinen und das Errichten von Rampen.



Was müsste in Bad Arolsen Ihrer Meinung nach noch getan werden?

Behindertentoilette im Bereich untere Bahnhofstraße (Nähe Berlinchen/Bushaltestelle).
 Bei einigen Ampeln (z.B. HEWI) müssten die Phasen für Fußgänger/Rollifahrer länger sein.
 Das Rathaus müsste Barrieren beseitigen (Fahrstuhl; s. Rathaus Volkmarsen).
 Die (Kassen-) Gänge in einigen Geschäften müssten breiter sein.
 Es sollten mehr Rampen für Rollifahrer und Eltern mit Kinderwagen gebaut werden.
 Brücke vorm Kreisel "Panzerstraße" rolligerechter gestalten und Zebrastreifen anlegen.

5.4. Bewertungen

1. Es ist überraschend, dass immerhin 46 % der befragten PassantInnen, also fast jede/r zweite die Aktion „BLIBA“ kennt. Von diesen finden 91 %, also nahezu alle, diese Initiative als gut.
2. Eine der Aktionsformen von „BLIBA“, nämlich die Geschäfte und Institutionen auszuzeichnen, die sich um die Belange von Menschen mit Behinderungen bemühen und Mobilitätsbarrieren abbauen, findet die große Mehrheit von 81 % als gut. Diese Bewertung sollte „BLIBA“ bekräftigen, dieses Aktionsform weiterzuführen.
3. 51 % der Befragten sind der Meinung, dass Geschäftsleute mehr tun können, um Barrieren abzubauen; 49 % glauben, dass auch die Stadt Bad Arolsen mehr tun kann. Dies ist die Aufforderung an die gemeinten Geschäftsleute und Kommunalpolitiker, die spezifischen Belange von Menschen mit Behinderung noch stärker zu beachten.

6. Politisch Verantwortliche über den Weg zu einem barrierefreien und behindertengerechten Leben in Bad Arolsen

6.1 Vorgehen

Als politisch Verantwortliche für das grundsätzliche Anliegen des Benachteiligungsverbots und der Barrierefreiheit wurden aus dem Bereich der politischen Exekutive der Bürgermeister sowie Vertreter des Bau- und Sozialamtes angeschrieben, aus dem Bereich der politischen Legislativen die Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung. In dem Anschreiben zum Fragebogen wurde der Bezug zum in 2000 durchgeführten Projekts und insbesondere der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung hergestellt und als Kernproblem der Stand der Einlösung des Beschlusses herausgestellt. Der **Fragebogen** selbst enthielt die folgenden vier Fragen:

1. Welche Initiativen auf Basis des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 15.06.2000 zu „barrierefreies und behindertengerechtes Leben in Bad Arolsen“ haben Sie bis heute unternommen?
2. Haben Sie Maßnahmen mit dem Ziel der Barrierefreiheit in Ihrer Planung? Wenn ja, welche?
3. Sind Sie mit der Umsetzung von Initiativen bzw. Maßnahmen für eine größere Barrierefreiheit zufrieden?
 - a) Wenn ja, welche?
 - b) Wenn nein, warum nicht?
4. Das Jahr 2003 war das Europäische Jahr der Menschen mit Behinderungen. Welche Initiativen haben Sie eingeleitet, um diesem Gedenkjahr gerecht zu werden?

6.2 Rücklauf der Fragebögen

Da auf die erste Umfrage nicht – wie eigentlich erwartet – alle Angeschriebenen geantwortet haben, wurde die Umfrage wiederholt.

Hier die Auswertung der eingegangenen Antworten:

Antwortverhalten	1. Anfrage		2. Anfrage	
	ja	nein	ja	Nein
Magistrat und Stadtverwaltung				
Bürgermeister	X			
Bauamt	X			
Sozialamt	X			
Stadtverordnetenversammlung				
Fraktion				
SPD	X			
CDU		X		X
FDP		X		X
Grüne		X		X
FWG	X			
OL		X		X

Erfreulich ist das Antwortverhalten von Magistrat und Stadtverwaltung. Da sich die Antworten des Bürgermeisters und der Verantwortlichen im Sozial- und im Bauamt überdecken, werden sie im Folgenden in der Rubrik Stadtverwaltung zusammengefasst.

Von den sechs Fraktionen haben nur die SPD und die FWG geantwortet. Dabei geht die SPD-Fraktion zunächst detailliert auf die Vorgeschichte der Bemühungen um Barrierefreiheit in Bad Arolsen bis zur Gründung der Initiative BLIBA ein. Zu den einzelnen Fragen nimmt die SPD eher ausführlich und z.T. grundsätzlich Stellung, die FWG eher knapp und z.T. aufgaben- und fallbezogen.

6.3 Inhaltliche Ergebnisse

Die als wichtig erachteten Antworten zu den vier Fragestellungen zeigt die folgende Übersicht:

Zu 1: zurückliegende Initiativen mit dem Ziel der Barrierefreiheit:

Magistrat und Stadtverwaltung	SPD	FWG
<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit B L I B A - Erstellung eines Behindertenführer in Form eines Stadtplans - Verleihung von Urkunden bei Bemühungen um Barrierefreiheit - Baumaßnahmen: - Straßengestaltung, z.B. Hünighauser Weg, Mannelstraße, Bahnhofsareal - Neubau einer öffentlichen Toilette (hinter dem GGZ) - Vereinfachung des Zugangs zum Rathaus - Bau einer Rollstuhlrampe am Museum im Schloß - Einbau von Einstieghilfen im Arobella - verschiedene Gehwegsabsenkungen 	<ul style="list-style-type: none"> - „Wir betrachten es als dauernden Auftrag, Barrierefreiheit voranzutreiben und bei allen städtischen Maßnahmen zu kontrollieren, inwieweit die Belange von Menschen mit Behinderung Berücksichtigung finden.“ - „Unsere Mitglieder im Ausschuss für Umwelt, Planung und Stadtentwicklung sind von der Fraktion beauftragt, gerade bei Baumaßnahmen darauf zu achten, dass über die Bestimmungen des Baurechts hinaus praxisgerechte Lösungen gefunden werden.“ - „Die SPD-Fraktion hat Fachkräfte für besondere Fachrichtungen (Sehbeeinträchtigung, Hörbeeinträchtigung) benannt, auf die die BLIBA zurückgreifen kann.“ 	<ul style="list-style-type: none"> - „Keine, denn der Beschluss vom 16.06.2000 steht als Dauerauftrag für die Verwaltung der Stadt Bad Arolsen und ist von dieser umzusetzen.“

Zu 2: geplante Initiativen mit dem Ziel der Barrierefreiheit:

Als Grundsatz der Stadtverwaltung soll gelten: Barrierefreie Gestaltung ist Pflicht bei allen kleinen und großen Baumaßnahmen; wie z.B.

Magistrat und Stadtverwaltung	SPD	FWG
<ul style="list-style-type: none"> - Umgestaltung der Schloßstraße - grundlegende Umbauarbeiten von Gebäuden wie z.B. der Hof Meier in Massenhausen - Umgestaltung von Bushaltestellen 	<ul style="list-style-type: none"> - Die SPD verweist auf eine Klausurtagung, auf der es vermutlich zu einer Bestandsaufnahme der Thematik kommen wird. Konkrete Initiativen werden nicht benannt, statt dessen die folgende allgemeine Einschätzung: „Neue Initiativen aus der Stadtverordnetenversammlung sind jedoch unwahrscheinlich. Durch die enge Kooperation der Stadtverwaltung und BLIBA und dem Bewusstsein, dass die politischen Kräfte in der Stadt die Maßnahmen für Barrierefreiheit unterstützen, können die notwendigen Schritte ohne Einschaltung des Parlaments realisiert werden.“ 	<ul style="list-style-type: none"> - „Ich bin sicher, dass z.B. der Umbau der Schloßstraße und alle weiteren geplanten Baumaßnahmen der Stadt, dem Ziel der Barrierefreiheit sehr nahe kommen werden. Noch anstehende Maßnahmen werden von uns mit dem Ziel, die Barrierefreiheit immer im Auge zu behalten, begleitet.“

Zu 3: Zufriedenheit/Unzufriedenheit mit den bisherigen Initiativen

Magistrat und Stadtverwaltung	SPD	FWG
<p>a) <u>Als Gründe für Zufriedenheit werden angeführt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - weitgehende Beachtung im öffentlichen Bereich - Akzeptanz von Maßnahmen zur Barrierefreiheit bei vielen BürgerInnen, besonders bei GeschäftsinhaberInnen <p>b) <u>Als Beispiele der Unzufriedenheit wurde auf folgendes Verhalten von BürgerInnen hingewiesen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - mit Auslagen zugestellte Gehwege - Hecken, die auf Gehwege ragen - Falschparker auf Parkplätzen für Menschen mit Behinderungen 	<p>a) <u>Als Gründe für Zufriedenheit werden angeführt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - „Zufrieden können wir erst dann sein, wenn alle Barrieren beseitigt sind, auch die in den Köpfen der Menschen. Aber das bisher Erreichte beurteilen wir positiv. Wir sind auch froh darüber, dass der Prozess Barrierefreiheit zu erreichen, nicht ins Stocken gerät. Die Herausgabe des Behindertenführers zum Hestentag, die bisher beseitigten Barrieren, das alles waren nur Etappenzielen, weitere Aktivitäten sind bereits geplant. Alle Beteiligten wissen, dass trotz des Erreichten, trotz der Tatsache, dass Bad Arolsen im Vergleich zu anderen Städten gut dasteht, noch viel getan werden muss.“ <p>B) <u>Beispiele der Unzufriedenheit:</u></p> <p>-----</p>	<p>a) <u>Als Gründe für Zufriedenheit werden angeführt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - „In vielen Bereichen der Stadt ist zu erkennen, dass bei Baumaßnahmen an die Beseitigung von Barrieren gedacht wurde. Das drückt sich vor allem in abgesenkten Bordsteinen, Auf-fahrrampen an öffentlichen Gebäuden und ebenerdigen Eingängen an Geschäften sowie an ausgewiesenen Parkplätzen aus.“ <p>b) <u>Beispiele der Unzufriedenheit:</u></p> <p>-----</p>

Zu 4: Initiativen in 2003 zum Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen

Magistrat und Stadtverwaltung	SPD	FWG
<ul style="list-style-type: none"> - In 2003 wird wegen der hohen Belastung durch die Ausrichtung des Hestentags keine gesonderte Veranstaltung durchgeführt. Eine solche soll nachgeholt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die SPD verweist darauf, dass sie Vorbehalte gegenüber Gedenktagen hat, die eine „notwendige „Nachhaltigkeit“ vermissen lassen und sie ergänzt: „Wir haben auch deshalb das Jahr 2003 nicht zum Anlass für eine konkrete Initiative für Menschen mit Behinderungen genommen. Ich kann aber guten Gewissens für die SPD-Fraktion versichern, dass wir den Einsatz für beeinträchtigte Menschen, die Förderung der Barrierefreiheit als permanenten Auftrag ansieht, dem sie auch in Zukunft gerecht werden wollen“ 	<ul style="list-style-type: none"> - „Leider keine.“

6.4. Bewertungen

1. Der Bürgermeister der Stadt Bad Arolsen sowie beauftragte Mitarbeiter im Bau- und Sozialamt kümmern sich aktiv um die Umsetzung des Stadtverordnetenbeschlusses vom 15.06.2000, bei allen baulichen Maßnahmen den Aspekt der Barrierefreiheit zu beachten.
2. Auch in der Stadtverordnetenversammlung gibt es Fraktionen und Stadtverordnete, die offenbar konkret auf die Gestaltung der öffentlichen Räume im Sinne des eigenen Beschlusses aus 2000 achten.
3. Die Aufmerksamkeit richtet sich vor allem auf laufende und zukünftige Bauvorhaben. Eine Initiative für ein Gesamtkonzept zur Erfassung und Behebung von bestehenden Mobilitätsbarrieren im öffentlichen Raum dagegen liegt offenbar weder beim Magistrat noch den Fraktionen vor.
4. Ein Garant für die positive Entwicklung hin zu mehr Barrierefreiheit liegt in der Zusammenarbeit der Initiative „BLIBA“ mit der Stadtverwaltung und der Kommission für Senioren- und Behindertenfragen sowie dem Kontakt zu zahlreichen Stadtverordneten.
5. Es wird vielfach betont, dass nicht nur Mobilitätsbarrieren im Stadtbild abgebaut werden müssen, sondern dass es auch um den Abbau von Barrieren in den Köpfen und Herzen geht. Ein konzeptioneller Ansatz dazu liegt offenbar nicht vor.
6. TeilnehmerInnen dieses Projekts, die in der Mehrheit Menschen mit körperlichen Einschränkungen sind, enttäuscht es, dass trotz zweimaliger Aufforderung vier von sechs Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung den Fragebogen nicht beantwortet haben.